



Auktorisoidun kääntäjän tutkinto 16.11.2024

Kielet ja käännösuunta

saksasta suomeen

Aihepiiri (aukt2)

laki ja hallinto

Käännöstehtävä

Käännettävä teksti on seuraavalla sivulla. Teksti on

Ote Saksan Darmstadtissa sijaitsevan tuomioistuimen ratkaisusta "Beschluss vom 25.01.2008"

Lähde: <https://openjur.de/u/299905.html>

Käännöksen käyttötarkoitus:

Viranomaiskäyttöön

Käännettävä teksti on lyhennetty alkuperäisestä tutkintoa varten, eikä siitä tehtyä käännöstä merkitä otteittaiseksi käännökseksi.

Laadi käännös Suomen kääntäjien ja tulkkien liiton auktorisoidun kääntäjän ohjeiden mukaisesti. Nimeä käännös ja kirjoita vahvistuslauseke.

Huom! Älä kuitenkaan kirjoita käännökseen omaa nimeäsi, sillä käännös arvioidaan anonyymisti.

Käännettävän tekstin pituus 2033 merkkiä.

VG Darmstadt, Beschluss vom 25.01.2008

Ist der für eine Versammlung vorgesehene Redner bereits einmal wegen Volksverhetzung (§ 130 StGB) verurteilt worden und besteht aufgrund seiner seither getätigten Äußerungen hinreichender Grund für die Annahme, dass seine zu erwartenden Äußerungen wiederum strafbar sein werden, rechtfertigt dies ein Redeverbot.

/.../

Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts kommt ein Redeverbot nur unter strengen Auflagen in Betracht; zu berücksichtigen ist nämlich, dass es als präventive Maßnahme besonders intensiv in die Meinungsäußerungsfreiheit des Betroffenen aus Art. 5 Abs. 1 Satz 1 GG eingreift. Das Bundesverfassungsgericht hat hierzu weiter ausgeführt, dass infolge des Redeverbots weitere Abklärungen darüber, ob die zu erwartenden Äußerungen wirklich strafbar wären, unmöglich würden. Zudem unterbinde ein Redeverbot nicht nur einzelne, möglicherweise strafbare Aussagen, sondern auch rechtlich unbedenkliche Bestandteile der Rede. Zähle ein Redebeitrag zu den Programmpunkten einer öffentlichen Versammlung, so beeinträchtigt das Redeverbot die Möglichkeit kommunikativer Entfaltung in Gemeinschaft mit anderen Versammlungsteilnehmern und beeinträchtigt damit auch das Grundrecht der Versammlungsfreiheit aus Art. 8 Abs. 1 GG (BVerfG, Beschluss vom 11.04.2002).

/.../

Es bestehen hinreichende Anhaltspunkte für eine konkrete Gefahr, dass Herr X. die geplante Veranstaltung nutzen wird, um erneut Äußerungen zu tätigen, die den Straftatbestand der Volksverhetzung im Sinne des § 130 StGB erfüllen können. Dabei fällt entscheidend ins Gewicht, dass er am 07.08.2007 durch das Amtsgericht F-berg wegen Volksverhetzung zu einer Freiheitsstrafe von vier Monaten ohne Bewährung verurteilt worden ist. /.../ Weder ist zu erkennen, dass Herr X. sich von den zu seiner Verurteilung führenden Äußerungen distanziert hat noch besteht Grund für die Annahme, er werde sich durch das Risiko einer Strafverfolgung von strafbaren Äußerungen anlässlich der geplanten Veranstaltung in H-heim abhalten lassen.